

Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe „sicher fit mobil“ durch Herrn Vater vom Polizeipräsidium Ulm

Herr Vater, Verkehrsreferent für den Raum Göppingen, besuchte am 16.03.2016 die Senioren der Gemeinde Salach, um sie rund um das Thema „Sicherheit“ aufzuklären.



Zunächst zeigte Herr Vater eine Karte der Gemeinde Salach, auf der die Unfallschwerpunkte zu erkennen waren. Es zeigte sich, dass in Salach vor allem die Ortsmitte sehr belastet ist sowie die Stelle Eislinger Straße / Edeka bzw. Einmündung B10 in Höhe des Briefverteilzentrums. Fußgänger sind vor allem in der Ortsmitte betroffen, Radfahrer an der stärker befahrenen Durchgangsstraße.

Für den Straßenverkehr gab er folgende Tipps:

- Jederzeit aufmerksam sein, sich Zeit nehmen.
- Beim Überqueren der Fahrbahn sehen und gesehen werden: lieber einen Umweg machen als einen Weg gehen, bei dem man nicht gut an der Straße sieht oder gesehen wird.
- Unübersichtliche Stellen und Sicherheitshindernisse meiden.
- Ein kleiner Umweg ist oft ein Plus an Sicherheit.
- Zur Verständigung Blickkontakt und Handzeichen einsetzen.
- Bei Unsicherheit ruhig um Hilfe bitten.
- Vorbildfunktion beachten: Fahrbahn nie bei „Rot“ überqueren

Das nächste Thema war das Thema „Straftaten“

Wird jemand Zeuge einer Straftat, so gelten laut Herrn Vater folgende Verhaltensregeln:

- Ich helfe, ohne mich selbst in Gefahr zu bringen
- Ich fordere andere aktiv zur Mithilfe auf
- Ich beobachte genau und präge mir die Tätermerkmale ein
- Ich organisiere Hilfe unter 110
- Ich kümmere mich um das oder die Opfer

- Ich stelle mich als Zeuge zur Verfügung

Generell gilt: die Gesundheit ist wichtiger als der Verlust eines Gegenstands, z.B. einer Tasche.

Straßenräuber und Diebe setzen in der Regel auf Schnelligkeit und Überraschung statt auf Gewalt.

Auf Handtaschen und Rucksäcke nach Möglichkeit verzichten. Besser sind Brustbeutel und Gürteltaschen.

Taschen nie unbeaufsichtigt lassen. Versuchen Sie nicht, um Ihre Tasche zu kämpfen oder sie festzuhalten: Es besteht nämlich Verletzungsgefahr durch Stürze und Gewaltanwendung.

Es empfiehlt sich, den Inhalt von Taschen regelmäßig überprüfen, ob wirklich alles dabei sein muss.

Zuhause gehen Gefahren vor allem durch Einbrecher, Haustürgeschäfte, Tricks an der Haustüre, Post, Telefon und Internet aus.

Beispiele sind: Gewinnmitteilungen und Gewinnversprechen, Kapitalanlagenbetrug, Phishing, Enkeltrick, falsche Amtspersonen am Telefon, z.B. Gas- Wasser- Ableser, Feuerwehr (Rauchmelder überprüfen), Personen vom Amtsgericht: Geld abpressen durch angebliche Schulden
Haustürgeschäfte: Zeitschriftenwerber, Verkauf minderwertiger Waren, zweifelhafte Dienstleistungen (z.B. Teerkolonnen)

Auch das Thema Rad fahren kam zur Sprache:

Ein seniorengerechtes Fahrrad verfügt über Tiefeinstieg, ist verkehrssicher und hat den Korb so angebracht, dass er beim Fahren nicht stört.

Ein Pedelec ist schwerer als ein normales Fahrrad. Das muss bei der Anschaffung bedacht werden. Es empfiehlt sich daher, das Pedelec mit Schiebehilfe zu kaufen. Dies ist z.B. hilfreich, wenn man das Rad eine Rampe hochschieben muss. Pedelecs fahren bis zu 26km/h schnell. Somit ist man zügiger unterwegs als mit einem normalen Fahrrad. Dies muss berücksichtigt werden. Herr Vater bat darum, sich im Vorfeld des Kaufs gut im Fachgeschäft beraten zu lassen. Auch sollte man preislich höher gehen als 1200€, da günstigere oft über schlechtere Bremsen verfügen. Auch besteht bei S- Pedelecs eine Helm- und Versicherungspflicht, da diese bis zu 40km/h schnell fahren.

Generell sollte man beim Fahrradfahren auf gute Erkennbarkeit achten. Reflektoren, helle Kleidung usw. können dabei helfen. Ein Fahrradhelm ist lebensnotwendig, da auch langsames fahren nicht schützt. Letzten Endes ist bei einem Unfall die Fallhöhe entscheidend, weniger die Geschwindigkeit. Auch hat die ältere Generation gegenüber der jüngeren eine Vorbildfunktion. Zurzeit ist es jedoch noch so, dass vorwiegend die jüngeren Generationen mit Helm fahren. Hier könnten sich die Senioren die Jugend zum Vorbild nehmen.

Wer älter ist als 10 Jahre darf nicht auf dem Gehweg fahren. Es sollten daher Radwege benutzt werden, sofern vorhanden. Aber Radfahrer sollen auch auf der Straße fahren. Autofahrer müssen auf Radfahrer Rücksicht nehmen, auch wenn die Straße dadurch blockiert wird, dass ein Radfahrer langsam unterwegs ist.

Häufig entstehen laut Herrn Vater dann Unfälle, wenn Radfahrer plötzlich und für Autofahrer überraschend auf dem Gehweg erscheinen, wo Autofahrer nicht mit ihnen rechnen.

Mancherorts gibt es auch Radschutzstreifen entlang der Straße. Diese verlaufen 1,5m vom Fahrbahnrand entfernt und bieten optischen Schutz für Radfahrer. Die Autos müssen links der Radfahrer fahren und nur im Notfall den Radschutzstreifen benutzen.

Eine große Gefahrenquelle stellen auch der tote Winkel sowie parkende Fahrzeuge dar.

Wichtig ist auch, seine Einkäufe sicher zu verstauen. So dürfen Einkäufe z.B. nicht in Taschen am Lenker hängen.

Wer Alkohol getrunken hat, lässt besser sein Auto stehen. Dies gilt aber auch fürs Fahrrad. Hier gilt eine absolute Fahruntauglichkeit durchs Verhalten bzw. ab 1,6%.

Nehmen Senioren Kinder im Auto mit, so müssen sie diese entsprechen im Kindersitz sichern. Der Kindersitz muss geeignet sein, das heißt, den aktuell geltenden Standards entsprechen und altersgerecht sein. Auch während der Fahrt sollte man ab und zu kontrollieren, ob das Kind noch angeschnallt ist, da sich Kinder gerne ausschnallen. Kinder sollte man aus Sicherheitsgründen auch nur an der Gehwegseite ein- und aussteigen lassen. Eine Babyschale sollte nie bei eingeschaltetem Beifahrerairbag auf dem Beifahrersitz stehen.

Bei Benutzung von Bus und Bahn sollte man die Stolperfalle „Kante“ beachten und zudem bedenken, dass ein Busfahrer vorne am Bus schlecht herunter sieht. Daher sollte man die Straße vor einem Bus nur in weitem Abstand überqueren.

-Einfügen Foto Zuschauer-

Aus den gut gefüllten Zuschauerreihen stellte ein Senior die Frage, wie eine Frau sich denn vor Übergriffen schützen könne. Hierzu stellte Herr Vater fest, dass zunächst einmal wichtig ist, sich Öffentlichkeit zu schaffen, z.B. durch einen lauten Hilferuf.

Außerdem empfahl er einen altersgerechten Selbstbehauptungskurs. Jedoch muss man beachten, dass bei der Verteidigung der Grad dazu, selbst als Angreifer zu gelten und eine Straftat zu begehen, sehr schmal ist. Wenn das Gegenüber am Boden liegt, sollte man daher unbedingt aufhören.

Richtiges Verhalten zu definieren ist schwierig, da dieses auch immer situationsabhängig ist. Generell sollte jeder Übergriff gemeldet werden, auch wenn es nicht zur Anzeige kommt, da die Polizei dann besser erkennen kann, wo Gefahrenschwerpunkte sind.

Der beste Schutz vor Übergriffen ist die Aufmerksamkeit aller. So sollte man jeden Verdachtsfall melden, z.B. auch, wenn jemand vor Häusern herumlungert oder Fotos macht.

Vielen herzlichen Dank an Herrn Vater nochmals für den informativen Vortrag!

Am 20. April geht die Vortragsreihe weiter, wieder um 16 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses. Dann wird das Thema „Medikamente und Teilnahme am Straßenverkehr“ sein, welches Frau Uetz von der Staufenapotheke Salach referieren wird. Hierzu ergeht jetzt schon herzliche Einladung. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.